



Kirche St. Peter und Paul
Eucharistiefeier
am **3. Sonntag nach Epiphanie,**
31. Januar 2021, 10 Uhr



Im heutigen Evangelium lesen wir von Jesus, der auf dem See wandelnd zum Boot der Jünger kommt und von Petrus, der auf dem Wasser zu Jesus gehen will und dann einsinkt. Noch einmal soll uns deutlich werden, wie die lichtvolle Wirklichkeit des Himmelreiches Gottes in Jesus für uns aufscheint und uns aufrichtet.

Den Gottesdienst feiern wir in St. Peter und Paul in der Krypta und mit Ihnen, die Sie diesem Impuls folgen, als Gemeinde. Die Grenzen der Gemeinden scheinen sich dieser Tage aufzuweichen, einerseits, weil wir uns nicht versammeln können, andererseits, weil es Online viele andere Angebote gibt. Bleiben wir dabei gewiss, in Christus sind wir eine Gemeinschaft, und in gegenseitiger Nächstenliebe können wir uns unterstützen, um Hilfe bitten und Hilfe verschenken.

Mitwirkende im Gottesdienst sind: Zelebrantin Pfarrerin Anna Maria Kaufmann, Lesungen Margot Hleunig Heilmann, Fürbitten Valerie Stauffer, Ministrantin Elisabeth Krause, Willkommensdienst am Eingang zusammen mit dem Sakristan Jan Straub Hanneke Mozsa. Orgel und Gesang Aurore Baal.

Eingangsspiel der Orgel

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Eröffnung CG 101.1

Zur Vorbereitung und Einstimmung legen wir im Schuldbekenntnis mit Vergebungsbitte vor Gott ab, was uns belastet.

Zweite Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom (12,6-17)

Weit herum, bis nach Illyrien im Balkan, hat Paulus das Evangelium verkündet – in der Kraft des Heiligen Geistes.

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom:

Meine Brüder und Schwestern, ich bin fest davon überzeugt, dass ihr viel Gutes tut, dass ihr reiche Erkenntnis besitzt und selbst imstande seid, einander zurechtzuweisen. Um euch aber einiges in Erinnerung zu rufen, habe ich euch einen teilweise sehr deutlichen Brief geschrieben. Ich tat es kraft der Gnade, die mir von Gott gegeben ist, damit ich als Diener Christi Jesu für die Heiden wirke und das Evangelium Gottes wie ein Priester verwalte; denn die Heiden sollen eine Opfergabe werden, die Gott gefällt, geheiligt im Heiligen Geist. In Christus Jesus kann ich mich also vor Gott rühmen. Denn ich wage nur von dem zu reden, was Christus, um die Heiden zum Gehorsam zu führen, durch mich in Wort und Tat bewirkt hat, in der Kraft von Zeichen und Wundern, in der Kraft des Geistes Gottes. So habe ich von Jerusalem aus in weitem Umkreis bis nach Illyrien überallhin das Evangelium Christi gebracht.

Als Ruf vor dem Evangelium singen oder lesen wir das

Halleluja CG 408

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

So sagt unser Herr: Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht!

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Lesung aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus (14,22-33)

In jener Zeit forderte Jesus die Jünger auf, ins Boot zu steigen und an das andere Ufer voranzufahren. Inzwischen wollte er die Leute nach Hause schicken. Nachdem er sie weggeschickt hatte, stieg er auf einen Berg, um in der Einsamkeit zu beten. Spät am Abend war er immer noch allein auf dem Berg. Das Boot aber war schon viele Stadien vom Land entfernt und wurde von den Wellen hin und her geworfen; denn sie hatten Gegenwind. In der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen; er ging auf dem See. Als ihn die Jünger über den See kommen sahen, erschrakten sie, weil sie meinten, es sei ein Gespenst, und sie schrien vor Angst. Doch Jesus begann mit ihnen zu reden und sagte: Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht! Darauf erwiderte ihm Petrus: Herr, wenn du es bist, so befehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme. Jesus sagte: Komm! Da stieg Petrus aus dem Boot und ging über das Wasser auf Jesus zu. Als er aber sah, wie heftig der Wind war, bekam er Angst und begann unterzugehen. Er schrie: Herr, rette mich! Jesus streckte sofort die Hand aus, ergriff ihn und sagte zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt? Und als sie ins Boot gestiegen waren, legte sich der Wind. Die Jünger im Boot aber fielen vor Jesus nieder und sagten: Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn.

Impuls

Anna Maria Kaufmann

Das heutige Evangelium lädt ein, einige Zeit betrachtet zu werden. Ein dynamisches Bild. Wir können uns in die Szene hineindenken und -spüren. Was geschieht dabei in unserem inneren Film? Die Texte zeigen: alles ist Dialog und Begegnung. In Jesajas Wort spricht Gott sein Volk an: «Ich bin es, der euch tröstet. Warum fürchtet ihr euch? Ich bin doch der Herr, euer Gott!» Und durch Jesus kommen diese uralten Worte in neuer Kraft zu den Jüngern: «Habt Vertrauen, ich bin es, fürchtet euch nicht!»

Was haben die Jünger dabei erlebt, in diesem Moment erfahren? Was hat ihr Herz so berührt, dass sie ihrem Glauben Ausdruck verleihen mit den Worten: «Du bist Gottes Sohn»? Soeben noch erlebten sie mit Jesus die wunderbare Speisung der 5000 und blieben stumm. Und was sehen und erleben wir in der Hinwendung zu diesem Text, so wie die Begebenheit vom Evangelisten Matthäus überliefert wird? Meinerseits ein paar Hinweise dazu.

Es beginnt damit, dass Jesus seine Jünger auffordert, allein, ohne ihn, weiter zu fahren. Wir stellen dann fest, dass sie nicht so recht vorwärts kommen, Gegenwind haben, und dann sogar Sturm.

Jesus zieht sich nach der Begegnung mit der hungrigen Menge zurück, um in der Stille zu beten. Er zeigt uns damit etwas Wesentliches. Zum Tagesablauf, zum Lebensrhythmus gehören aktives Handeln, aber auch der Rückzug in die Stille. Bei den Menschen sein, und ganz bei sich und bei Gott sein. Gerade so wie Ausatmen und Einatmen. Der alltägliche Tagesablauf wird beeinflusst von der Intensität der Präsenz in Gebet und Stille. Jesus kommt aus dieser geistigen intensiven Verbindung mit Gott heraus zurück zu den Jüngern und wird auch in dieser geistigen Dimension wahrgenommen.

Die Jünger meinen, er sei ein Gespenst, werden von Angst gepackt. Der Evangelist hat hier eine Erscheinungsgeschichte des auferstandenen Jesus in sein irdisches Leben zurückversetzt, was die seltsame Atmosphäre und die Reaktion der Jünger erklärt. In das Erschrecken der Männer hinein spricht Jesus seine ruhigen und kraftvollen Worte «Habt Vertrauen, ich bin es, fürchtet euch nicht!»

Petrus erfasst intuitiv die Situation und will sich ins Wasser werfen um Jesus entgegen zu gehen. In seinem Eifer geht er aufs Ganze, will mehr tun als die Situation an sich verlangt. Er ist ja auch der, der auf dem Berg Tabor dem verklärten Jesus, Moses und Elia unnötigerweise Hütten bauen will, und der, der später behauptet, Jesus bis auf den Tod niemals zu verraten. Jesus ermutigt ihn ganz einfach: «Komm!». Und Petrus geht vorwärts, auf sein Ziel, auf Jesus zu. Aber dann kommt der Rückschlag. Petrus Blick wendet sich den Sturmwellen zu, Angst packt ihn, und er beginnt zu sinken. Petrus! Wie nahe ist er unseren eigenen Erfahrungen von Angst. Er verliert seine ganze Kraft, und es bleibt ihm nur noch der entsetzte Schrei: «Rette mich!» Ein Schrei, viele Male in der Bibel ausgestossen, ein universaler menschlicher SOS-Schrei.

Von Angst gepackt sehen Menschen das Schlimmste, die totale Katastrophe, die Situation ohne Ausweg oder Lösung. Sie sind wie hypnotisiert von der Angst. Sie sind wie gelähmt. In der Angst gibt es nie genügend Schutz, das Bedürfnis nach Schutz und Sicherheit wird bodenlos.

Gottes Antwort ist seit jeher und auf immer: «Ich bin es, der euch tröstet. Warum fürchtet ihr euch? Ich bin doch der Herr, euer Gott!» Und aus Jesu Mund: «Warum hast du gezweifelt? Habt Vertrauen, ich bin es, fürchtet euch nicht!» Dieses Wort ergeht auch an uns. Es ist nicht ein Wort für Zeiten des Wohlergehens und selbstverständlichen «Alles-haben-Könnens», sondern ein Wort für die Krise und Not. Es kommt genau so wie damals in unseren Gegenwind, in unseren Sturm- Alltag, in unser Steckenbleiben, in unsere Zukunfts- und Existenzangst.

Ein Wort Jesu, das beruhigt. Aber noch mehr. Noch einmal zeigt uns der Evangelist, wer derjenige ist, der spricht: «Ich bin es». Er ist mehr als der den Jüngern bekannte irdische Jesus. Er ist der innig Gottverbundene Sohn Jesus Christus, der aus Gottes himmlischer

Wirklichkeit heraus die Menschen auf ihrer geistig-seelischen Ebene anspricht. Er bietet ihnen eine Sicherheit, die über jede menschliche Sicherheit hinausgeht. Es ist die Sicherheit des Glaubenden, niemals zu versinken, sondern in Gottes Hand geborgen zu sein, selbst über den Tod hinaus. Wir sind versucht zu sagen: «Aber sogar Petrus ist gesunken! Wer könnte dann einen solchen grossen Glauben haben?» Ist das nicht eine Ausrede, die unsere Angst legitim macht? Zweifellos geht es nicht darum, unsere Ängste zu verneinen oder nicht sehen zu wollen, sie gehören zum Leben. Aber es geht darum, ihnen nicht das Feld zu überlassen, uns nicht hypnotisieren zu lassen von ihnen, damit wir handlungsfähig bleiben.

Und mit der Grösse des Glaubens ist es so eine Sache. Reicht nach Jesu Worten nicht schon Glaube der Grösse eines Senfkorns um Berge zu versetzen?! Vergegenwärtigen wir uns noch Gottes Antworten auf den menschlichen Schrei um Hilfe. Oft kommt die Rettung erstaunlich anders, als erwartet. Schon immer ruft Gott Schwache, Kleine, unbedeutende Menschen zu seinem Dienst der Rettung, um Gefahren zu überwinden und andere zu führen. David, Moses, Esther, Samuel, um nur einige zu nennen. Und die Apostel, die hier im Boot sitzen und später in Jesu Dienste treten, sind mehrheitlich einfache Fischer. Der im Wasser versinkende Petrus wird zum Felsen der Gemeinschaft der Jünger. In Schwachen und Bescheidenen macht Gott sich stark. Lassen wir uns neu einladen von Jesus zu einem einfachen aber festen Glauben, der in diesen schwierigen Tagen Sturmwellen ruhiger macht und Zuversicht hervorruft! Es beginnt mit dem Vertrauen. «Habt Vertrauen, ich bin es, fürchtet euch nicht!»

Zwischenspiel in der Kirche: Silja Walter /Kohlberg: «Den meine Seele liebt», Gesang, -

Fürbitten

P Wir rufen zu Gott und beten für unsere Welt, für das Heil aller Menschen und der ganzen Schöpfung.

Gütiger Gott, was Petrus erfährt, kennen auch wir: so klein der Glaube – so gross unsere Ängste. Wir bitten dich um deinen Beistand und um Mut in den Stürmen und dem Gegenwind unserer Zeit und unseres Lebens.

Für die Ämter und Dienste der Kirche, um Mut, der aus dem Geist entspringt, für die Ausführung der alltäglichen Arbeit und den Umgang untereinander und miteinander.
Darum bitten wir. G Herr, gib uns Mut zum Glauben.

Für unsere Gemeinde, um Langmut – Mut der lange hält – für unser Zeugnis zur rechten Zeit und in schwieriger Situation.
Darum bitten wir. G Herr, gib uns Mut zum Glauben.

Für die Verantwortlichen in Gesellschaft und Politik, um Wagemut – Mut der wagt – entgegen dem Mainstream zum Wohle Benachteiligter zu entscheiden.
Darum bitten wir. G Herr, gib uns Mut zum Glauben.

Für die Mächtigen der Welt, um Sanftmut, einen Mut, der nicht gewalttätig ist, der im Kampf für eine gute Sache aufbaut und nicht zerstört.
Darum bitten wir. G Herr, gib uns Mut zum Glauben.

Für jene, die deine leise Gegenwart nicht glauben, um Mut, ihrem Herzen zu trauen und dich zu erkennen.

Darum bitten wir.

G Herr, gib uns Mut zum Glauben.

Für alle ohne Arbeit und Einkommen, um Mut, der im Vertrauen auf dich aus Auswegslosigkeit befreit.

Darum bitten wir.

G Herr, gib uns Mut zum Glauben.

Für unsere Schwerkranken und Sterbenden, um Mut, der sich ganz auf dich stützt und ihnen die Angst vor dem letzten Weg nehmen kann.

Darum bitten wir.

G Herr, gib uns Mut zum Glauben.

Nehmen Sie sich zu Hause auch einen Moment Zeit für ihre Gebetsanliegen und das Gebet für Menschen, für die Sie beten möchten.

In der Kirche folgt die Eucharistiefeier. Zu Hause haben Sie zwei Möglichkeiten, den Gottesdienst fortzuführen. Entweder mit dem Vater Unser, Schlussgebet, Schlusslied und Segen,

oder dem Ablauf der Eucharistiefeier folgend in gedanklicher Teilnahme anhand des CGs:

Credo 107

Friedensgruss 108

Zur Gabenbereitung *Silja Water /Kohlberg: «Ich trage dich, Christus, trage dich, Brot, in die Stadt.»*

Gedächtnisse 109.1.3

Eucharistiegebet 110 / 111

Sanctus 451

Brotbrechung 116

Agnus Dei 471

Vater unser 120

Kommunion

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Schlussgebet

Allmächtiger, gütiger Gott,

du hast uns gespeist mit deinem Wort und mit dem einen Brot und Kelch. Lass uns aus der Kraft dieser Speise Ängste ablegen und Vertrauen wagen, und so den gemeinsamen Weg des Glaubens gehen.

Durch unseren Herrn, Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geiste lebt und wirkt, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lied CG 831, 1.4.6

- 1 Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte,
dem Gott der alle Wunder tut, dem Gott, der mein Gemüte
mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt.
Gebt unserm Gott die Ehre!
- 4 Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden;
er bleibet seine Zuversicht, sein Segen, Heil und Frieden.
Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her.
Gebt unserm Gott die Ehre!
- 6 Ich will dich all mein Leben lang, o Gott, von nun an ehren,
man soll, Gott, deinen Lobgesang an allen Orten hören.
Mein ganzes Herz ermuntere sich, mein Geist und Leib erfreue dich!
Gebt unserm Gott die Ehre!

Segen

Mit den Worten der Zisterzienser- Klosterfrau Mechthild von Hackeborn oder von Helfta aus dem 13. Jahrhundert hören wir Gottes Aussendung und Segen.

Herr, indem ich mich mit der Liebe vereinige,
in der du auf der Erde gearbeitet hast und immerfort wirkst ohne Unterlass,
gehe ich an die Arbeit zu deinem Ruhm
und zum Segen der Mitmenschen.

Du willst, dass ich tätig sei.

Du hast gesagt: Ohne mich könnt ihr nichts tun.

So bitte ich, dass mein Tun wie ein Tropfen im Strom vereinigt und vollendet sei in deinem unendlichen, vollkommenen Werk.

P So gehet hin in Frieden!

G Im Namen des Herrn.

P Es segne Euch der allmächtige liebende Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist! Amen.

Gottesdienste

Mittwoch, 3. Februar, 18.30 Uhr

Abendmesse mit Musik, Pfarrerin Anna Maria Kaufmann, Sandor Bajnai Orgel

Sonntag, 7. Februar, 10 Uhr

Darstellung Jesu im Tempel (Lichtmess), Eucharistiefeier, Pfarrerin Anna Maria Kaufmann, Diakon Patrick Zillig, Sandor Bajnai Orgel.

In diesem Gottesdienst werden Kerzen für den liturgischen Gebrauch gesegnet. Sie können auch Kerzen für ihren Gebrauch zu Hause mitbringen und segnen lassen.

Und für eine besondere Zeit besonderes Vorgehen: Wer zu Hause diesem Impuls folgt kann auch zu Hause Kerzen bereitstellen, die im Segensgebet mit einbezogen und gesegnet werden.

Das Kirchenopfer heute ist für die **femmesTische / männerTische** bestimmt. Das sind moderierte Gesprächsrunden in div. Sprachen. Sie sind offen für alle interessierten Menschen – mit oder ohne Migrationshintergrund. Diskutiert werden in kleinen Runden Fragen zu Familie, Gesundheit und Integration. Die Teilnehmenden stärken dabei ihre persönlichen Ressourcen und ihr soziales Netzwerk. **Kontonummer für Spenden** 89-29771-0, PostFinance, Verein Femmes-Tische und Männer-Tische, 3084 Wabern. IBAN: CH14 0900 0000 8902 9771 0

Weiterhin finden Sie in der **Agenda** auf www.christkath-bern.ch die aktualisierten Angaben zu Gottesdiensten und Anlässen laufend. Auch Sekretariat oder Pfarrpersonen geben Ihnen gerne Auskunft.

Dieser **Newsletter** wird wöchentlich mit dem Impuls zum Sonntag verschickt.

Er wird auch per Post verschickt auf Anfrage beim Christkatholischen Pfarramt, Kramgasse 10, 3011 Bern/ sekretariat@ckkgbern.ch / 031 318 06 55.

Elektronisch kann er auf unserer Webseite www.christkath-bern.ch abonniert werden.

Nächsten Sonntag feiert Pfarrerin Anna Maria Kaufmann in Bern mit der Gemeinde Lichtmess, und bereitet den nächsten Sonntagsimpuls für Sie vor.

Wir wünschen Ihnen und ihren Familien eine gute Woche und frohe Tage trotz widriger Umstände. Bleiben Sie gesund!

Ihr Pfarrteam Pfr. Christoph Schuler, 031 318 06 56
 Pfrn. Anna Maria Kaufmann, 079 928 13 05
 Priester Patrick Zihlmann 031 318 06 58